

Dortmunder Zeitung

Erste Ausgabe
Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

verbunden

mit dem

Insertions-Gebühren
die einpaltige Zeile oder deren Raum
20 S.

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Nr. 312.

Montag, den 14. November 1881.

54. Jahrgang.

A. Gambetta und die Deputiertenkammer.

Als vor wenigen Wochen die Wahlen zur französischen Deputiertenkammer stattgefunden hatten, schien es, als ob der Stern des Exilanten von Tours stark im Aufsteigen begriffen sei. Gambettas eigene Wahl wurde angefochten; es wurde behauptet, die schwache Majorität, die er erlangt, sei nicht auf völlig gesetzmäßigem Wege erzielt worden. Außerdem aber hatten seine speziellen Freunde und nächsten Gefinnungsgenossen in den verschiedenen Wahlkreisen mehr oder weniger starke Niederlagen erlitten. Unter diesen Umständen meinte man, es werde ihm, wenn er überhaupt ferner noch eine politische Rolle spielen wollte, nichts anderes übrig bleiben, als der gebotenen Stellung, die er bisher eingenommen, hervorzutreten und als Ministerpräsident die Fäden der Regierung in die Hand zu nehmen, zumal das bisherige Kabinett durch die Verwickelungen in Tunis sich für die Zukunft unzulänglich gemacht hatte. Das Ministerium gab seine Demission und fungierte nur noch weiter bis zur Ernennung eines neuen. Für Gambetta war die Niederlage der Regierung gleichfalls ein indirekter Schlag, denn es war Thatsache, daß der am meisten compromittirte Kriegsminister General Farrer sich der ganz besonderen Protection Gambettas zu erfreuen gehabt, und außerdem warf man dem letzteren nicht mit Unrecht vor, daß er einen wesentlichen Teil der Gesamtverantwortung an der ganzen tunesischen Affaire trage. Gambetta hatte im Vertrauen auf die Armee eine Aktion gewünscht, er hatte sie befohlen und nun hatte dieselbe keinen Ruhm für Frankreich, sondern die Enttäuung der schwersten Schäden im Heerwesen gebracht.

Man würde übrigens der französischen Armee sehr unrecht thun, wenn man glauben wollte, sie stände hinsichtlich ihrer Stärke, Bewaffnung und taktischen Ausbildung nicht auf der Höhe unserer Zeit; ihre Mängel liegen lediglich in der Administration und in der Organisation. Beachtenswert ist in dieser Richtung eine Aeußerung eines französischen Fachblattes, des „Spécialiste militaire“, in dessen Obertheil es heißt: „Bei dem Feldzuge in Tunis fehlt offenbar die Einheit der Absichten und der Leitung und zwar von der obersten bis zur untersten Stufe der militärischen Hierarchie. Ehrgeiz und persönliche Interessen machen sich breit, politische Schwindler sind die Ratgeber. Die Regimentschefs tun sich um die militärische Disziplin, in welcher Frankreich seine aktiven Streitkräfte hineinwirft, ohne bei der allgemeinen herrschenden Verwirrung zu wissen, welche Anstrengungen es noch kosten wird, den Gang des germalmenen Widerstandes zu hemmen. Dies ist das traurige Schauspiel, welches die Probe unserer neuen Militärorganisation uns liefert, die, beiläufig gesagt, dem Lande nunmehr schon über zehn Milliarden gekostet hat.“

Man kann sich gar nicht wundern, daß die Regierung über den Verlauf der tunesischen Aktion in ganz Frankreich einen hohen Grad erreicht hat, und allgemein mußte angenommen werden, daß die neue Deputiertenkammer sich vor allen Dingen mit dieser Frage beschäftigen und daß die Regierung, vielleicht auch Gambetta, dabei einen schwierigen Stand haben werde. Inzwischen ist nun die Kammer zusammengetreten und in der ersten Sitzung hat sie sich mit der tunesischen Verwicklung auf ihrer Tagesordnung gehabt. Aber der Verlauf der diesbezüglichen Debatten hat allen Erwartungen geradezu Sporn gegeben, denn die Regierung ist dabei gar nicht ungünstig fortgekommen, die Kammer hat sich unerschrocken blamiert und Gambetta hat einen seiner größten parlamentarischen Triumphe gefeiert. Er ist wieder der Mann, der die Situation beherrscht, er hat durch geschickte Leitung der geheimen Fäden der ganzen Behandlung der Angelegenheit einen Verlauf gegeben, der seine höchsten Wünsche übertrifft.

Es war eine Reihe von Interpellationen eingebracht, die allerdings viel starke Angriffe gegen die Regierung erzielten mußten, aber durch Inhalt und Form den Ministern es leicht machten, darauf zu antworten. Dieser Aufgabe haben sie sich denn auch mit großem Geschick entledigt. Gambetta hatte alle Rollen vortrefflich verteilt. Manchesmal, wenn aus den Reihen

der Deputierten Redner austraten, auf welche er keinen Einfluß besaß, mußte er freilich befürchten, daß sein Spiel verloren gehen würde, denn diese Redner brachten in der That schwere Anklagen vor. So führte zum Beispiel der Deputierte Le Faure den Nachweis, daß durch das Organisationsystem des Kriegsministeriums in Frankreich verlebten Infanterie-Regimenter nach Abgabe ihrer gebührenden Mannschaften an die Marschbrigaden in Tunis stellenweise Kompagnien von nur zwei Mann Effectivstärke besaßen, also gänzlich unfähig waren, bei einem etwaigen europäischen Kriege auszurücken, und daß ferner der Effectivbestand der gesamten in Frankreich stehenden Infanterie zur Zeit noch keine 40 000 Mann betrage, das heißt etwa ein Armeekorps in Kriegstärke u. s. f. Indessen auf solche Angriffe antworteten die Minister thatsächlich gar nicht, sie beschränkten sich darauf, unter großem Phrasengeklänge die Armee zu loben, die Vorzüge für die Soldaten in möglichst günstigem Lichte darzustellen, die Erfolge zu rühmen und dergleichen mehr. In dieser Richtung leisteten namentlich der Kriegsminister Ferry und General Farrer großartige. Französische Blätter bemerken selbst ironisch, daß man nach Ferrys Reden nicht begreifen könne, warum sich nicht die ganze Kammer erhoben und dem Ministerpräsidenten den Dank des Vaterlandes ausgesprochen habe.

Um übrigens von den gefährlichen Angriffen, auf welche die Vertreter der Regierung kein Wort der Erwiderung hatten, abzulenkten, traten fortwährend Deputirte der Gambettaschen und verwandten Richtungen auf, die unter irgend einer Motivierung den Uebergang zur Tagesordnung beantragten. Solcher Anträge auf motivirte Tagesordnung sind im Laufe der viertägigen Debatte nicht weniger als einige dreißig gestellt worden. Dabei geriet die Diskussion in eine geradezu heillose Verwirrung, zuletzt machte es den Eindruck, als ob der Ausgangspunkt der ganzen Verhandlung halb in Vergessenheit geraten sei. Alle die erwähnten Anträge wurden übrigens mit mehr oder weniger großer Majorität abgelehnt und als schließlich kein Mensch mehr wollte, was geschehen sollte, da betrat Gambetta die Tribüne, hielt eine schwungvolle Rede und beantragte nun förmlich zu erklären, daß Frankreich entschlossen sei, den mit dem Bey von Tunis unter dem 12. Mai geschlossenen Vertrag loyal und vollständig zu beobachten. Dieser Antrag wurde mit klarer Majorität angenommen. Die Regierungspolitik war damit indirekt gutgeheißen und das Votum der Kammer bedeutet, daß dieselbe aufrecht erhalten werden soll. Daß dies das Resultat sein würde, hat Gambetta vielleicht selbst kaum gehofft; er hat damit einen Sieg errungen, welcher beweist, wie weit er seinen Gegnern im Intriguenpiel überlegen ist und wie wenig er dieselben demgemäß zu fürchten hat.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. [Bismarck.] Möglichenfalls — so teilt der „Magd. Ztg.“ ein wohlinformirter Abgeordneter mit — ist dem Reichstagspräsidenten Bismarck in einer Eingeladene Widerstand zu teil geworden, und die Verhinderung hierüber wird sich in dem „Post“-Artikel Luft gemacht haben; allein man hört nicht, daß der Kanzler Anlaß habe, über fortgesetzte Einreden gegen den bestimmten Fall sich zu beschweren, und deshalb ist der signalisirte Kanzlerkrisis keine weitere Beachtung zu schenken. Das Gerücht, daß die Kronprinzen in die angebliche Kanzlerkrisis eine wenig taktvolle Manipulation; sie vertritt überdies eine gar zu geringe Belanghaftigkeit mit dem Regimen, nach welchen der Kronprinz sein Verhalten einrichtet. Die Kanzlerkrisis, unter die Lupe genommen, erweist sich als momentane Verdrüsslichkeit, die heute zweifellos gehoben sein wird. Der Wunsch des Kanzlers, der auf ihm lastenden Bürde entbunden zu werden, ist älteren Datums und steht naturgemäß zurück, sobald sich unerwartete Schwierigkeiten zeigen. In letzteren zählt das Resultat der letzten Wahlen, deren Verlauf der Kanzler sich wesentlich anders gedacht hatte, und der Gedanke, unter den jetzigen Verhältnissen nicht Herr

der Situation zu bleiben, führt ganz von selbst zu dem Verlangen, von den Geschäften entbunden zu werden. Die Verhältnisse haben die Nothwendigkeit einer Mobilisirung der bisherigen inneren Politik dargelegt, und die dringend erforderlichen Änderungen werden so gemacht werden müssen. Auch wird Bismarck einem teilweisen Systemwechsel ohne Zweifel sich unterziehen, woraus hervorgeht, daß der Kanzlerkrisis jeder thatsächliche Anhalt fehlt. Man bemerkt wohl mit Recht, daß der Kanzler in weniger gereizter Stimmung sich befinden würde, wenn er die Wahlen hier und nicht in seiner hinterpommerschen Vereinsamung erlebt hätte, wozu doch alles nur bereinigt bringt und mit viel größerer Spannung erwartet wird. Das Sichherausnehmen aus erdrückender Arbeitslast ist noch nicht gleichbedeutend mit einer Kanzlerkrisis. Diese tritt erst ein, wenn Bismarck in aller Form seine Entlassung erbetet, und dies ist bisher nicht geschehen, wird auch wohl nicht geschehen.

[Tagesbericht.] Se. Maj. der Kaiser und Königin hat eine gute Nacht gehabt, nahm heute vormittag 11 Uhr den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Bülow entgegen und arbeitete von 12 1/2 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant von Albedyll. Um 3 Uhr empfing Se. Majestät die Meldung des Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. — Fürst Bismarck ist heute abend 6 Uhr hier eingetroffen. — In 48 bis jetzt bekannten Stichwahlen haben Mandate erhalten: acht Sozialdemokraten, 11 Fortschrittler, 6 Sezessionsisten, 8 Nationalliberale, 2 Liberale (Wilde), 3 Volksparteiler, 2 Centrumsmitglieder, 4 Konervative, 1 Welfe, 1 Däne, 1 Pole und 1 von unbestimmter Parteistellung. — An Stelle des verstorbenen geh. Regierungsrats Hitzig ist zum Stellvertreter des Präsidenten der Akademie des Bauwesens und zugleich für denselben Zeitraum zum Dirigenten der Hochbaubehörde der Akademie gewählt worden. — Der Armenpflanzergesetzte heute seine Beratung fort. Staatsminister A. v. Friedenthal referirte über die Frage, wie eine Verbindung der Frauenvereine mit der öffentlichen Armenpflege zu bewerkstelligen sei. Bestimmte Beschlüsse über die Form wurden nicht gefaßt, aber die Verbindung dringend empfohlen. Bürgermeister Adolph Altona befragte das Thema, wie den Gemeinden die Armenlast erleichtert werden könne; er empfahl die Bildung größerer Verbände, denen die Fürsorge für arme Frey, Waisen, und die Begründung von Krankenhäusern z. übertragen werden solle und welche vom Reich zu dotiren wären. An der Debatte beteiligten sich namentlich die Landesdirektoren Dr. Wehr (Westpreußen), v. Sauten-Tarup (Schlesien), Bürgermeister Jäger (Meiningen) u. a. Die Anträge des Referenten wurden dem Zentralausschuß überwiesen. Ein gleiches geschah mit einem Antrag des Beigeordneten Belman (Hild.), daß bei nicht vorhandenem oder nicht zu ermittelndem Unterhaltungswohnsitz der Landarmenverband eintreten solle. Um 4 Uhr wurde der Kongress geschlossen. Der nächste soll in Mitteldeutschland stattfinden. — Aus Paris meldet ein Telegramm der „National-Zeitung“ vom 11. November, abends: Ueber die Zusammenkunft des Kabinetts ist noch nichts bestimmtes zu melden. Man weiß nur, daß Gambetta gestern abend eine längere Konferenz mit Jules Ferry, sowie heute morgen mit Freycinet und Leon Say hatte. Mehrere Journale veröffentlichen übernehme das Portefeuille des Auswärtigen, nachdem die Kandidatur des gegenwärtigen Vosskämpfers beim Quirinal, Marquis de Noailles, bestätigt ist. In der Kammer hieß es, Jules Ferry würde nicht Unterrichtsminister bleiben, sondern den Vosskämpferposten in London erhalten. Anstatt des als unzulänglich erkannten Deputirten Rouvier wird Raynaud, Deputirter von Bordeaux und Mitglied der republikanischen Linken, für das Handelsportefeuille genannt. Bauminister soll Allain haben Gambetta bezüglich der Wahl seiner Kollegen carte blanche erteilt. — Im vierten hiesigen Wahlkreise siegte Träger mit 19 030 Stimmen; Weber erhielt 18 979 St.

— Im sechsten hiesigen Wahlkreise wurde Klotz mit 17 946 St. gewählt; Hagenfelder erhielt 17 377 St. [Volkswirtschaftsrat.] Die Motive für die Staatsforderung von 85 000 M für den deutschen Volkswirtschaftsrat sagen, „dieselbe soll lediglich die Aufgabe haben, für den Kaiser, den Bundesrat und den Reichstag einen technischen Beirat in wirtschaftlichen Fragen zu bilden; es soll ihm weder eine gesetzliche Mitwirkung beim Erlass von Gesetzen oder Verordnungen zustehen, noch soll die Reichsregierung an die Beschlüsse desselben irgendwie gebunden sein“. Ob dies ausreichen wird, die Bedenken, welche in der letzten Session zur Ablehnung der Position führten, zu entkräften, bleibt doch abzuwarten. Trotz dieser Versicherungen dürfte der moralische Einfluß der Institution doch in der Wirklichkeit ein ganz anderer werden.

[Zur Kanzlerkrisis.] Bemerkte das Blatt der Konfessionen, die „Kreuz-Ztg.“: „Für uns ist es nicht zweifelhaft, daß der Kanzler, sobald der Kaiser sich für die Richtung der Politik entschieden hat, welche Fürst Bismarck jetzt für notwendig hält, eben auf Grund dieser Uebereinstimmung sein Amt beibehalten werde, und ebenso wenig bezweifeln wir, daß der Kaiser sich in diesem Sinne entscheiden werde. Es gibt eben nach dem Ergebnis der letzten Wahlen und nach den Intentionen des Reichstags nur eine zu befolgende Politik, nämlich die des engeren zu liberalen, liberalen Zusammenwirkens. Nur auf Grund desselben ist der Versuch noch möglich, die Pläne des Reichstags und mithin die Sache, welcher er die letzten Jahre seiner Thätigkeit noch widmen will, im wesentlichen und vortheilhaftig einiger Modifikationen durchzuführen.“

[Resignirte Politik.] Die „Post“ erörtert heute zur Abmilderung die andere Version, nach welcher im wesentlichen eine resignirte Politik des Stillstandes und des Abwartens befolgt werden würde. Ein Rufus des Artikels, welcher mit Beziehung auf gewisse Zukunftsaussichten des Liberalismus daran erinnert, daß der neuen Aera von 1857 nach wenigen Jahren der Konflikt folgte, könnte als eine Bestätigung der Angaben gedeutet werden, welche die Gründe der Kanzlerkrisis in der Nähe des Thrones suchen. Die „Germania“ bezeichnet es als eine bloße Vermutung beruhende Ankündigung, daß das Centrum im nächsten Reichstage eine Aktion auf Aufnahme der drei kirchenpolitischen Verfassungsartikel in die Reichsverfassung einleiten werde.

[Eröffnung des Reichstags.] Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, hat die persönliche Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser, welche auch Fürst Bismarck sofort in Aussicht genommen haben soll, an Wahrscheinlichkeit gewonnen, da das Befinden Seiner Majestät bisher kein Hindernis in dieser Beziehung darbietet.

[Präsident v. Eichhorn.] Wie der „Kreuz-Ztg.“ aus Minden mitgeteilt wird, soll der dortige Regierungspräsident v. Eichhorn vor einiger Zeit seine Pensionierung nachgesucht haben.

N. Berlin, 12. Novbr. [Herr Julius Benzmann] war gestern hier, um sich bei den hiesigen Fortschrittspartei guten Rat zu holen. Guter Rat ist bekanntlich teuer und Herr Benzmann kam ihn brauchen! In Altona - Jerslohn ist er mit wenigen Stimmen Majorität in den Reichstag gewählt, in Dortmund durch Centrums Gnade mit zirka 2000 St. Nimmt er nun für Dortmund an, so muß er für Altona - Jerslohn niederlegen und es tritt dort sofort eine Neuwahl ein, die sehr wahrscheinlich gegen den Fortschritt ausfällt, da alle übrigen Parteien fest geschlossen sind, sich diesmal nicht wieder von Herrn Benzmann und seinen Gen. überrumpeln zu lassen. Gegen die Gültigkeit der dortmundigen Wahl aber ist bereits ein Protest angemeldet, weil bekanntlich eine Anzahl gültiger Stimmzettel für ungültig erklärt wurden, die, wenn sie dem Reichstage wiederbeigelegt werden, nicht Herrn Benzmann, sondern den ultramontanen Kandidaten in die Stichwahl bringen. Dem am 8. d. Mts. erfolgte Wahl würde dem Reichstage für null und nichtig erklärt werden und Herr Benzmann wäre ohne Mandat. Was hier im hohen Maße des Fortschritts beschlossen wurde, ist uns nicht bekannt geworden.

Berlin, 12. Nov. [Verhandlungen.] Seit den

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

41] Ihr denkt wohl den kleinen Jährling und den Schutzflügel los zu werden? entgegnete unmutig der Pfarrer. „Nicht mit nicht weltliche Sache mit Gottes Söhnen — am wenigsten Aufruf! Der Ritter weiß von nichts, sein Gemüth ist leichtfertig und von weltlicher Weisheit auf arge Abwege gelenkt, aber mit diesem Unheil hat er nichts zu schaffen. Ueber Männer hat Satan seltener Macht, als über das eitle Geschlecht! Vielleicht, daß er schlimmes ahnte, daß er darum — den Gerhard Friesen zum Eidam angenommen, die Unselige aus dem Lande zu bringen! Doch wie es immer sei — hier müssen wir selbst zum Recht sehen — dem Schloßherren kann es nicht ankommen werden, wider die eigene Tochter Anklage zu führen und Urteil zu sprechen.“

„Des Herzogs Hegerichter, der gelehrte Doktor Weinhard, sitzt in Bergen“, erinnerte Bernd Janßen und schloß plegmatisch hinzu: „Wenn unser Junker ist, wie Ihr meint, wird er gerechtes Gericht nicht aufhalten wollen. Denkt an die Partivitt in Langgarten, deren fünfzehnjähriges Töchterlein als Heze verbrannt ward und die Gott am nächsten Sonntag in der Kirche lobte und pries, daß er das Unkraut aus dem Weizen reutete!“

Der Pfarrer schien nur ungern daran zu denken, daß selbst die Familien von Seelforgern vor den Schlingen des höllischen Feindes nicht sicher seien. Er blickte sich nach der Alten um, die inzwischen auf dem Schmel in völliger Ermatung einschlummert war, aber von Zeit stöhnend aufwachte. Und er entschied zuletzt:

„Ge ein Schritt weiter geschickt, muß ich mit Herrn Walter v. Barnefow auf Spieler drücken beraten. Ihr habt jetzt nur zu sorgen, Bernd, daß die

Alte in den Turm zurückgebracht und besser bewacht wird. Wer weiß, zu welcher Dürre Euer Bursch gelassen ist, der auf diese hier acht haben sollte.“

„Sie soll besser bewacht werden!“ versetzte Bernd Janßen. „Für diese Nacht will ich fünf, sechs Leute aufbieten — von morgen ab aber mögen sich immer drei und drei ablösen — ich denke doch, nunmehr würde nicht lange währen, daß die —“

Der Pfarrer machte Janßen rasch ein Zeichen des Schweigens — indem er auf die Alte wies, die jetzt vom Stuhl herabgeglitten war, in hüftloser Erdarmlichkeit ihr Haupt auf den Schmel gelegt hatte und weiter schlief. Ungerührt von dem Anblicke, sagte Magister Möller flüsternd:

„Es muß ihr die Hoffnung bleiben, daß sie davon kommt — wir können die Wahrheit in der traurigen, bittertraurigen Soche der Tochter von der Wandens nur durch sie erfahren. Ich selbst gehe in der Morgenfrühe ins Schloß und lasse ihnen wissen, daß wir die Alte wieder im Turm haben.“

„So geht es nicht!“ unterbrach ihn der Gemeindevorsteher, aus dessen bedachtem, trägen Wesen jetzt ungewöhnliche Schärfe und Entschlossenheit hervorbrach. „Die im Schloß würden auf der Stelle wissen, was ihnen dann selbst droht und unter unsern Leuten gäbe es morgen und übermorgen noch genug, die es nicht glauben wollten und dem Ritter helfen würden, irgend etwas zu thun — oder dem Fräulein zu entkommen! Nein — kein Herr Magister, wir müssen mit der Alten von hier hinweg, sie müssen im Schloß bleiben, daß die Drachenhaut hier glücklich entwirrt sei und dürfen nicht eher die Wahrheit wissen, als bis wir zu greifen können! Was meint Ihr, Herr Pfarrer — sollte nicht der Junker v. Barnefow, der ein so christlicher Herr ist, ein fideses Mädchen für die Alte da haben? Und er ist auch der Mann, uns sonst zu helfen, sein Haus Spieler liegt Bergen viel näher — als wir hier sind. Sonach dünkt ich, Herr Magister, wir ent-

schließen uns kurz und trafen Anstalten. Ich kann sorgen, daß im Dorfe kein Alarm entsteht!“

Magister Möller fuhr zusammen, wie aus einem Traum erwacht. Die vorstehende Klugheit Bernd Janßens brachte ihn zum Bewußtsein, daß er insgeheim eine Hoffnung gehegt hatte, der Ritter würde das Unheil, das über seinem Hause schwebte, noch erlösen, ehe es unabwendbar ward. Und wie er dies klar empfand, konnte er nicht anders, als die menschliche Regung für eine Verletzung des Satans halten. Er erblühte in dem plötzlichen Eifer Bernd Janßens eine Mahnung für sich selbst, falsche Schen und falsches Mittel zu überwinden. Er sagte daher:

„Ich will meinem Weibe wissen lassen, daß ich noch zu Nacht nach Spieler muß. Allein zu Fuß kann die dort — er zeigte auf die schlafende, traumgepeinigete Alte — den Weg nicht zurücklegen.“

„Kas Overhalen mag keine Aldergänge einspannen, so still er kann“, versetzte Janßen. „Wir wollen Wederbrin und meinen Jochim mit uns nehmen — Jochim zu Pferd und er mag mit einem Schreiben von Euch vorausschicken und den Junker auf Spieler wissen lassen, welche seltsamen Gäste er erhält. Ihr schreibt, indes ich den Kas wecke, es muß alles mit Geschick und ohne Alarm abgehen und unserm Herrn darf nicht schlimmer wehe gehen werden, als es um Gottes Willen geschehen muß!“

Armer Kornelius! So kommt doch Dein heidnische Hochmuth noch heftiger zu Fall, als ich o' ge- fürchtet! sprach Paulus Möller ehe sich zu bedacht hin. Dann drängte er den alten Bernd zur Thür hinaus und schäufte ihm ein, nach Kräften zu eilen. Er ging hinauf, Frau Ursula davon zu unterrichten, daß er in dieser Nacht von seinem Hause abwesend sein müsse. — Die Pfarrerin schaute verwundert auf, aber sie war an schweigenden Gehorsam gewöhnt und sah es am Gesicht ihres Gatten, daß es eine ernste, schwere An- gelegenheit sein müsse, die ihn hinwegrief. Herr Paulus

begab sich dann in das Gemach zu ebener Erde zurück, wo inzwischen die alte Regina in noch festerem Schlummer als zuvor gesunken war. Der Pfarrer warf einen halb grobenden, halb schenen Blick auf sie und trat bei Seite, um seine Hände zum Gebet zu falten. Er betete herzlich und inbrünstig um Kraft, denn zum erstenmal in seinem Amte war ihm zu Mute, als sei die Bürde, die auf seine Schultern gelegt wurde, zu schwer für ihn. Dann, als draußen, im Sand knirschend, die Räder des Leierwagens hörbar wurden, welcher unter Bernd Janßens Anleitung bespannt war, trat er auf die Schlummernde zu rüttelte sie hart empor:

„Steh auf, Regine“, sagte er, „und gelobe mir, jetzt, wo wir allein sind, noch einmal, die Wahrheit zu sprechen. So gewiß Du auf nichts zu hoffen hast, als auf Gottes Barmherzigkeit! — so gewiß mußt Du wahres Reuigen haben!“

„Ich werde alles sagen, was Ihr wollt, Magister!“ ächzte die Alte. Wie sie in der Thür des Ochsbof- stehers und seiner Genossen anständig ward, schloß sie eine plötzliche Ahnung ihrer Lage zu überkommen, sie sprang auf und rief sich von Janßen, der sie am Arm gefaßt hatte, mit einem Rud los. Aber sie ergab sich wimmernd, als sie von vier traktierten Fäusten gepackt und aus dem Pfarrhaus hinaus nach dem Wagen geleitet wurde. Magister Möller sah neben ihr, während Bernd Janßen sie mit einem Seil an den Wagen fesselte und mahnte zürnen: „Nicht was ich will, Ver- ruchte, die Wahrheit sollst Du reden, so Du Deine Seele aus ewiger Verdammnis retten magst!“ — Regina ruge aber widerholte mit bloßem Ausdruck der Angst nur „Was Ihr wollt — gewiß, was Ihr wollt, Pfarrer“, während der Wagen den Weg nach der Landenge einschlug und bald Schloß Bitte und den leerstehenden Wendenturm hinter sich ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 15. d. Mts.,
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen in Läden:
11 Rohstoffe, 1 runder mahagoni
Tisch, 1 Eichenstuhl, 1 Wanduhr,
1 Kommode, 1 Tischuhr, 1 Klei-
derkasten, 1 Spiegel, 1 Bild, sowie
1 Kuchenschrank,
meistbietend gegen baare Zahlung
verkauft werden.
Zusammenkunft bei dem Wirt 2.
Kloster am Marktplatz.
Dortmund, 13. November 1881.
11 163. Gerichtsvollzieher.

Großer Verkauf.

Am Dienstag, den 15. Nov. fr.:
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen 12 Wägen, 12
einige große, kleine, kleine, kleine,
gute, vollständige Betten etc., etc.,
meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 18. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
soll beim Wirt J. Heubauer
die Herstellung einer Rohr-
leitung zur Entwässerung des
Kampmannschen Grundstückes
von 180 qd. Meter Länge
an den Verordnungen vergeben
werden.
11 153
Plan und Kostenanschlag liegen beim
Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Kl. den 12. November 1881.
Der Gemeindevorsteher:
W. Tönnies.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 26. Novbr.,
vormittags 10 Uhr
anfangend, wird Herr Tönnies in Kley
auf seiner Holzparzelle „im Dorn“,
an guter Abfuhr stehend:

60 Arn. Eichen,

120 Arn. Buchen,
zu Hammerhefen, Bau-, Gruben-,
Geschirre- und Brandholz,
geeignet,
gegen Baarzahlung meistbietend ver-
kauft werden.
Zusammenkunft beim Wirt Kämpmann.
Wenglinghausen, 26. Oktober 1881.
10 586. Baumeister.

Bäpeln, Eichen,

23 Stück italienische von 1 1/2 bis 2
Fuß 48 Stück kanadische von 1 1/2 bis 2
Fuß 2 1/2 Fuß Durchmesser und ungewöh-
nlicher Länge, 13 Stück Eichen-Räume
von 1 bis 1 1/2 Fuß Durchmesser.
Reflektierende wollen sich melden
Haus Güter bei Westhofen a. d. Ruhr,
den 12. November 1881. 11 152
Die Verwaltung.

Nebeneinkommen

Solides Renten in Stadt
Dortmund und Land, welche schon
längere Zeit an einem Platz
wohnen und sich einen großen
Bekanntheitskreis erworben haben
(Agenten von Versicherungsgesell-
schaften u. a.), wird ohne Kap-
ital, Risiko und besondere
Thätigkeit ein schöner Ne-
benverdienst nachgewiesen.
Nur solche mit guten Referenzen finden
Verständigung. Man schreibt
mit Angabe bisheriger Thätig-
keit unter T. R. 809 an die Exp.
d. Blattes. 11 147

Pariser Bauhaus

Sucht 2 deutsche Korrespondenten,
200-250 Francs pr. Monat. Briefe
falsch (20 J. Markt a. Antw.) an
„Kontor Zentral“ 2 rue Joazelet.

Schlösser

für Lokomotiv-Montage
haben barbare und lohnende Beschäf-
tigung auf der
Lokomotivfabrik Hohenzollern
Düsseldorf. 11 127

Zünftige Potterien-

Formen,
besonders für feineren Gebrauch etc.,
auch einige

Maschinenformer

werden in einer größeren Gießerei in
Südwestdeutschland gesucht.
Näher in der Exp. d. Bl. 10 951

Schleiferbediensteten

sucht für dauernde Arbeit. W. Wienand.
W. Dienstpersonal bedarf, aber
wer Stelle sucht, wende sich ver-
trauensvoll an das Bureau von
J. Kämpmann, Brückstr. 59. †

Zünftige Putzer- und Acker-

Arbeiter erhalten gleich gute Stelle.
(Franz Kobermann, Eintragsstr. 33.)
Ein ordentl. Viehwärter,
der gut wilsen kann, gesucht. (11 16-
Bon wem sagt die Exp. d. Bl.)

Ein Mädchen

als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Öffentliche Ladung.

Nachstehende Personen:
1. Oskar Günther, geboren am 3. Juni 1858 zu Dortmund,
2. Tagelöhner Gustav Heinrich Güttemann, daselbst geboren am
29. März 1858,
3. Karl Dietrich Wilhelm Knippenberg, daselbst geboren am 22.
Januar 1858,
4. Friedrich Edmund Carl Ziehl, daselbst geboren am 12. Novbr. 1858,
5. Louis Wilhelm Gustav Schulte, daselbst geboren am 10. Okt. 1858,
6. Heinrich Diermar Schulte, daselbst geboren am 5. Dezember 1858,
7. Theodor Wilhelm Weber, daselbst geboren am 4. Mai 1858,
werden beklagt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den
Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des
Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außer-
halb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1
Nr. 1 des St.-G.-B.
Dieselben werden auf
den 9. Dezember 1881, vormittags 11 Uhr,
vor die Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund, Petenstraße 35,
Zimmer 37, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozeßordnung vom dem königlichen Landrats-Amt des Stadtkreises zu
Dortmund über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten
Erklärung verurteilt werden.
Zugleich ist durch Beschluß der Strafkammer des königlichen Landgerichts
zu Dortmund vom 13. September 1881 auf Grund des § 140 des Straf-Gesetz-
buchs und des § 326 d. St.-P.-O. das im deutschen Reich befindliche Ver-
mögen der Angeklagten mit Beschlag belegt worden, was mit dem Vermerk
hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß Verfügen derselben über das Ver-
mögen der Staatskasse gegenüber nichtig sind.
(M 179/81.)
Dortmund, den 17. September 1881.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Bei der am 8. November d. J. stattgehabten engeren Wahl eines
Abgeordneten für den deutschen Reichstag im Stadt- und Landkreise Dortmund
hat sich folgendes Resultat ergeben:
Zahl der Wahlberechtigten 41 100
Zahl der abgegebenen Stimmen 29 068
Davon sind gültig 28 918
ungültig 148
Die absolute Mehrheit beträgt 14 460
Es haben Stimmen erhalten:
1. Herr Louis Berger in Hordheim 13 410
2. Herr Rechtsanwalt Benzmann 15 508
Herr Rechtsanwalt Benzmann ist sonach mit absoluter Majorität gewählt
worden.
Dortmund, den 12. November 1881.
Der Wahl-Kommissar: Landrat v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Am 25. November 1879 verstarb hierorts der Spitalwärter Heinrich
Fischer, ohne Hinterlassung von Ascendenten und Descendenten und ohne
legitimale Verfügung und wird derselbe demnach von seinen nächsten gesetzlichen
Verwandten beerbt.
Als solche haben sich, gemäß Urkunden und eidesstattlicher Erklärung die
heiligen Kinder der verstorbenen Gattin seiner verstorbenen Mutter, nämlich:
1. Franziska Charlotte Rolkämper, Ehefrau Johann Christian
Wehmüller zu Washington im State Missouri (County Grant-
lin) wohnend,
2. Maria Jakobine Rolkämper, Ehefrau Wilhelm Stienhaus
zu Troy im State Illinois (Madison County) wohnend,
3. Johann Heinrich Rolkämper, ohne Stand zu Nr. 7 Rajam bei
Bangkok wohnend,
4. Katharina Wilhelmine Rolkämper, Ehefrau Johann Hein-
rich Stienhaus, Schreiner, daselbst wohnend,
gemeldet.
Zur Ausständigung des Nachlasses ist Termin
auf den 3. Juli 1882
anberaumt. Alle diejenigen, die glauben, einen gleich oder näheren Erb-
anspruch auf diesen Nachlass zu haben, werden ersucht, bis zu diesem Termine
beim hiesigen königlichen Amtsgerichte denselben nachzuweisen. Im Falle andere
gleichberechtigte oder nähere Erben sich bis dahin nicht melden, wird der Nachlass
an die obigen Personen ausgeteilt.
Einarbeiten, den 11. November 1881. 11 155
Königliches Amtsgericht I.

Kollektion Spemann,

à 2 d gebunden 1 Mk.
Jeder Band ist einzeln käuflich.
1. Band: Louise von Fraçois, Bosphorus-Hundert. — In Fä-
den des Monats.
2. „ G. Immermann, Der Oberhof.
3. „ M. Cervantes, Moralische Novellen.
4. „ J. C. Biernacki, Die Gollig.
5. „ A. Becker, Auf Waldwegen.
6. „ Wit. Gogol, Russische Novellen.
7. „ Sofie Junghans, Die Erbin wider Willen.
8. „ H. R. Sage, Der hintere Teufel.
9. „ A. von Arnim, Die Kranenwälder.
10. „ Jolling, Reize um die Pariser Welt, I.
11. „ „ „ „ „ II.
Vorwärts in der
C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Der franke Wagen

und die schlechte Bedienung von Dr. J. James (Preis 75 A) beistellt sich
ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskranke und Gichtkranke be-
trachten, die besten Ratsschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden.
Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu
haben, und namentlich vorräthig in der C. L. Krügerschen Buch-
handlung in Dortmund, Westenhellweg Nr. 43.
*10 846

Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“ (die geleseste deutsche Zeitung),
„Deutsches Montags-Blatt“, „Deutsches Reichs-Blatt“, „Kladder-
radatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Schall“, „Indepen-
dance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“,
„Dortmunder Zeitung“,
sowie für alle anderen Zeitungen, Prospektblätter, Hochpreisblätter
besördert ohne Kostenrechnung am billigsten und promptesten die
Zeitungs-Annoncen-Expediton von
Rudolf Mosse, Köln a. Rh.
Zeitungs-Verzeichnis (Inserations-Tarif), sowie Kostenanschläge
gratis und franko
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Ein ordentliches

Mädchen
als Aufwartung gesucht.
11 161. Biemarckstraße 26.
Ein Zweitmädchen sofort gesucht.
Wühlstraße 31.

Stadtverordneten-Wahl.

Heute, Montag, von abends 7 Uhr ab:
Versammlung
der liberalen Vertrauensmänner
im weissen Saale der Krone. 11 164
zur Besprechung der morgigen Stichwahl.

Liberaler Bürgerverein.

Dienstag, den 13. November, abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale (Königlicher Hof).
Tagesordnung:
1. Stadtverordneten-Wahl.
(Aufstellung der Kandidaten der 1. Abteilung)
Mitglieder, welche mit uns dieselben Prinzipien vertreten, sind will-
kommen. *11 163
Der Vorstand.

Cöln. 131. Hochstrasse 131. Cöln.

Restaurant „Zur Feder“ von Ed. Werner
wird dem geehrten Publikum zum Besuche empfohlen. 9531
Kalte u. warme Küche. in gezeigten 1/2 und
Diners à part. Wein. Bairisch Bier 1/2 Liter-Gläsern zu
Kaffee. 15 resp. 10 Pf.

Cöln. 131. Hochstrasse 131. Cöln.

NEUE (13.) UMGEGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
ABBILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.

Verlag der „Dortmunder Zeitung.“

Die
Buchdruckerei
von
C. L. Krüger in Dortmund
empfiehlt sich
zur Anfertigung aller vorkommenden
Druckarbeiten
unter Zusicherung eleganter Arbeit
neben rascher und billiger
Bedienung.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Verlobungs- und Hochzeitskarten.

Quittungs- und Vollmachts-Formulare.
Verlobungs- und Hochzeitskarten.
Geschäfts-Formulare, Actien-Scheine.

Stadttheater in Dortmund.

Montag, den 14. Novbr. 1881:
10. Vorstellung im 2. Abonnement.
Die Journalisten.
Aufspiel in 4 Akten von G. Freitag.

Wenters Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Hauptausgang: Steinplatz.
Gastspiel
der englischen Sänger-, Tänzer-
und Pantomimen-Gesellschaft
Joe Webb,
bestehend aus fünf Personen
(3 Damen, 2 Herren.)
Auftreten von
Miss Lizzie
mit ihren dreifachen Tanten und
Auftreten
des unübertroffenen Regier-
Sängers- und Instrumental-
Komikers Mr. Jo Jo.
Auftreten sämtlicher engagierter
Künstler. 10 949
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eine frische Sendung von

ländische Schellfische,
billig! billig!
empfiehlt die
Rhein- und Seefischhandlung
7. Lützenbrückstraße 7.

Frische Bratbische und

frische Seemuscheln, ger.
Kal, tiefer Spott, engl.
Bückings, Sardinen, Sars-
dellen, Kollmops, Zitronen, Apfelsinen
und Maronen empfiehlt die
Rhein- und Seefischhandlung
7. Lützenbrückstraße 7.

Frischen Schellfisch,

Kabian, Kieler
Bückinge
empfiehlt
A. Krefter, Lützenbrückstraße 3.

Gustav Heymann,

Markt 16/
empfiehlt La Kerns, Fleisch- und
Schmierseife, sowie sämtliche Toi-
letten und Parfümerien zu Fabrik-
preisen, ebenso bringe gute abgelagerte
Zigarren und Tabake
in empfehlende Erinnerung. 11 158

Handelsschule.

Neuer Kursus beginnt am 15. No-
vember. Privatunterricht, früh
6 bis abends 10, im Engl., Franz.,
Ital., in 1 und 2 Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz etc.
Vorbereitung Einjähriger.
Für Auswärtige Logis, Studien-
leitung, Heberungung. 11 101
Prospekte und zu melden bei
Frd. Winkler, Weberstr. 13.

L. Mutzenbach

in Dortmund.
Folger in Konfiguration garantirt rein.
Nullum vinum nisi hungaricum.
Trinkt Folger! Der gibt Feuer.
Folger-Ausstrich, à Orig.-Fl. 1,00 Mk.
„ Ausbruch „ 1,25 „
„ Woll. „ 1,50 „
„ Effig. „ 1,80 „
„ feinst. „ 2,00 „
frei Dortmund, bei Abnahme von 12
Flaschen direkt zu beziehen.
Apotheker, Speise- u. Geschäften etc. bis
10 705) sonderem Rabatt.
„ Proben liegen zu Diensten.

Triginen-Verficherung.

Für unsere neu errichtete
Abteilung
für Triginen-Verficherung
suchen wir an allen Orten Deutschlands
tüchtige Agenten gegen Provision.

Union,

gegenf. Vieh-Verf. - Gesellschaft.
Berlin S.W., Friedrichstr. 22.

Das geflügelte Sprechen

d. Engl. u. Franz. ohne Lehrer
sicher zu erreichen d. die seit 25
Jahr. in 29 Aufl. sorgf. vervollf.
Orig. Aut. -Reise u. d. Reb. Tou-
saint-Langenscheidt, Prodr. à 1 A.
Langenscheidtsche Verl.-Buchh. Berlin.

13000 Liter feiner

Apfel-Most
aus den feinsten norddeutschen Äpfeln, so-
wie mehrere Städtische Wein-Most
bei mir eingeflossen und empfehle ich
den geehrten Konsumenten bestens.
Bei größt. n. Abnahmen billiger Preise.
Martini, den 7. November 1881.
10 976) J. Neuboff.

Mädherei!

Fleischwaren zum Räuchern
werden täglich angenommen in der
Mädherei von W. Scherberg, Adln-
straße 10, vis-à-vis dem königlichen
Jof. 11 162

M. Herzfeld & Sohn,

Fabrik in Schmir- und Kernseifen.
Detailverkauf: Brückstraße 19.
La. Kernseife à 25 A per Pfd.
La. Bleichseife à 30 A per Pfd.
„ Gut erhaltene Wohn- und Schlaf-
zimmer-Einrichtung von einem ein-
zelnen Herrn zu leihen gesucht. Off.
unter 11 173 in der Exp.

Zem Fräulein

Emma Goslig
zu ihrem heutigen Geburts-
tage die innigsten Glückwünsche.

Wilhelm von Born.

Dortmund, den 14. November 1881.
Wochel-Karte in Reichth. Sch. Verh.
Amherbam 1 5 168 25
Dort 2 5 167 50
2 5 160 70
Dort 2 5 160 00
Amherbam a. Reichth. 2 5 160 00
Dort 2 5 160 00
Dort 2 5 160 00